

Maria und auf uns sich wie ein roter Faden durch die 31 Predigten hindurchzieht.“ — Trifft beides auch größtenteils zu, namentlich in Titeln und Einteilungen, so ist doch zu bemerken, daß die Durchführung ziemlich trocken und didaktisch bleibt und falls nicht der Prediger selbst Affekte und oratorischen Schwung in die Vorträge hineinbringt, sie eher zur erbaulichen Betrachtung und Lesung sich eignen. In jeden Vortrag ist ein Vorsatz und ein Gebet zu Maria angereicht; nur selten erscheint ein kurzes geschichtliches Beispiel eingeflochten; die moralischen Anwendungen sind jedesmal treffend gewählt, insbesondere für eine, nach christlicher Vollkommenheit strebende Zuhörerschaft. Bei der zwei bis drei Blätter fassenden Ausdehnung eines Vortrages bemerkt man mehrmals das Mißverhältnis, daß die Anwendung des Thema auf die Mutter Gottes gar zu kurz abgetan ist, so am 11., 18., 22., 29. und 31. Mai. Die Stellen aus den heiligen Vätern sind nicht näher zitiert; die Beweise von der unbefleckten Empfängnis und Mutterschaft Mariä für uns Menschen hätten allseitiger sein können; manche Annahmen z. B. vom Gebrauch der Vernunft seit dem ersten Augenblicke und selbst im Schlafe (S. 53) wären besser übergangen worden.

Freinberg—Einz.

P. Georg Kolb S. J.

- 17) **Das Leben Mariä**, der allerjüngsten Jungfrau und Mutter Gottes, in Betrachtungen nach den Evangelien. Von Julius Müllendorff, Pr. d. G. 3. Kl. 8°. 235 S. Innsbruck 1904. Rauch. Brosch. K 1.80 = M. 1.80, geb. K 2.40 = M. 2.40.

Der hochw. Verfasser stellte aus den zwölf früheren Bändchen seiner Betrachtungs-Entwürfe zum gleichen Zwecke dieses „Leben Mariä“ zusammen, indem er manches wegließ, anderes hinzufügte und so Vollständigkeit und Einheit nach dem Gange der Lebensereignisse Mariä erreichte. Es soll aber dieses Werk „zur Erinnerung an das Jubiläum der unbefleckten Empfängnis“ zugleich eine Dankbezeugung sein für den Schutz Mariens durch die vollen 50 Jahre, vor welchen der damals jugendliche Verfasser, als Zögling des Germanikums in Rom, die Worte Pius IX. persönlich vernahm, als der heilige Vater die feierliche Dogmatisierung der unbefleckten Empfängnis im Petersdom aussprach. — Der Inhalt der Betrachtungen, in Punkte zu je zwei bis drei Seiten gefaßt, läßt kaum etwas ausstellen, da der Verfasser von unsicheren Legenden und Privatoffenbarungen sich fern hält und meistens an verlässliche theologische Ansichten anschließt. Die praktischen Anwendungen erscheinen ebenfalls recht gelungen. Nach den Lebensmomenten Mariä sind noch Betrachtungen über Mariä Mutterschaft und Schutz, über die Königin aller Heiligen und des Rosenkranzes, sowie über die Beziehungen Mariä zum heiligsten Sakramente angefügt.

P. Georg Kolb S. J.

- 18) **Das Rosenkranzgebet** im 15. und am Anfange des 16. Jahrhunderts. Von Wilhelm Schmitz S. J. Kl. 8° VI u. 113 S. Freiburg. 1903. Herder. M. 2. — = K 2.40.

Den Inhalt des interessanten Büchleins bilden die Resultate eingehender Studien zunächst aus den altdänischen Quellen, welche über den Rosenkranz berichten. Indem zum Vergleiche und zur Erklärung die Studien über den

Rosenkranz in anderen Ländern hereinbezogen wurden, wird diese sorgfältige Arbeit allwärts Anklang finden. Zu Beginn werden die rosenkranzähnlichen Andachten vor der Zeit des heiligen Dominikus untersucht, sodann der von Manus verbreitete Rosenkranz und speziell die einflussreiche Rosenkranzbruderschaft in Köln vom Jahre 1474, sowie die zahlreichen Rosenkranzaltäre, Festversammlungen und Prozessionen bis zu Ende des Mittelalters, namentlich auch die Schriften über den Rosenkranz. Hier ergeht sich der Autor in dem ausführlichen Berichte über die Dichtung des „Herrn (Weltpriesters) Michael“ über den Rosenkranz, „die Materia Alani“, welche die größte poetische Leistung des dänischen Mittelalters ist. Daraus werden zahlreiche Zitate gebracht, welche uns die Bedeutung und Verbreitung dieses Gebetes in jener Zeit und Gegend vorführen. — Nachdem in einigen Kapiteln über Ablässe, Segner und Erfolge der Rosenkranzpredigten berichtet worden ist, führt uns der zweite Teil in die Formen des damaligen Rosenkranzgebetes ein. Hier ist es namentlich das Gebetbuch der „Jespersdatter“ (Tochter des Kaspar, vermutlich einer reichen Witwe), welches in der Universitätsbibliothek von Kopenhagen bewahrt wird; dieses gibt uns interessante Aufschlüsse namentlich über die Betrachtung der noch zahlreicher angewendeten Geheimnisse und enthält dazu 45 Vollbilder. — Das Schlussergebnat ist: „Der Rosenkranz des Manus ist im wesentlichen unser Rosenkranz.“ Merkwürdig ist, daß in der eingehenden (in Wolbech 186 Seiten fassenden) Dichtung des genannten Herrn Michael und in anderen ältesten Quellen nie der heilige Dominikus selbst in Beziehung zu dem Rosenkranz gebracht wird und daß die Einschaltung der Geheimnisse zum Rosenkranz von dem Karthäuser Dominikus Prutenus herrühren soll aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, was selbst P. Thomas Esser O. Praed., der beste Kenner der Rosenkranz-Literatur, zugibt. Der Anhang unseres Büchleins bringt den Text eines Rosenkranzgebetes aus einem Kodex der Bibliothek von Maria Laach vom Ende des 15. Jahrhunderts.

P. Georg Kolb S. J.

- 19) **Der Unbefleckten Ruhmeskranz.** Eine Jubelgabe für das 50. Jahr seit der Definition des Glaubenssatzes von der Unbefleckten Empfängnis Mariä. Predigtzyklus von P. Maurus Plattner O. S. B. 8°. VI u. 170 S. Graz und Leipzig 1904. Mozer. Brosch. K 2 = M. 2.

Die Veranlassung zur Ausarbeitung dieser Predigten gab dem hochw. Verfasser aus der Abtei Emaus in Prag, früherem Prior in Maria Laach, jetzt in Sedau, der Umstand, daß vom 8. Dezember dieses Jahres bis zum 8. Dezember des folgenden jeder achte Tag des Monats durch ein Privilegium des apostolischen Stuhles ausgezeichnet wurde. Es werden, wie der Verfasser im Vorworte bemerkt, manche eifrige Priester bei Gelegenheit des feierlichen Amtes an diesem Tage oder dem folgenden Sonntage auch durch entsprechende Vorträge die Gläubigen erbauen wollen. Es wird durch dieses Werk nun überreicher Stoff, u. zw. schon in ausgearbeiteter Form zu Predigten und ebenso gut zu Betrachtungen geboten. Teilt man die 13 Themata, die zu je zwei Punkten und dreimal zu je drei Punkten ausgeführt sind, in einzelne Predigten, so kann man einen Maimonat nahezu ausfüllen. Da an die liturgischen Texte der Messe und des Offiziums der Unbefleckten, wovon der Gedankengang